

Theoretischer Hintergrund

Kleemans et al. untersuchte 2018 den Effekt von bearbeiteten Instagramfotos auf adolescente Mädchen (14-18) und wie soziale Vergleichsprozesse diesen Zusammenhang moderieren.

Durchführung:

- 144 Mädchen randomisiert zu einer Bedingung mit bearbeiteten oder unbearbeiteten Bildern zugeteilt
- Keine Information über zugeordnete Bedingung
- Beurteilung der Bilder nach mehreren Kriterien, u.a. Attraktivität
- Fragen zur sozialen Vergleichstendenz der Vpn

Ergebnisse:

- bearbeitete Bilder positiver bewertet als unbearbeitete
- bearbeitete Bilder führen zu einem niedrigerem Körperbild
- Im Besonderen Mädchen mit höherer Tendenz zu sozialen Vergleichen sind negativ beeinflusst von bearbeiteten Bildern

gesellschaftliche Implikationen:

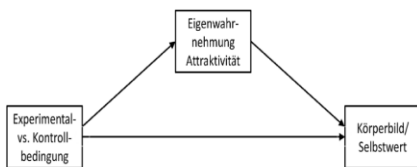
- Sorgen über negative Effekte bearbeiteter Bilder in sozialen Medien könnten gerechtfertigt sein

Hypothesen

- **H1 (manipulation check):** Weibliche Versuchspersonen (VP) schätzen gleichgeschlechtliche Stimuluspersonen (SP) auf bearbeiteten Fotos attraktiver ein als SP auf unbearbeiteten Fotos (*between subjects design*; Quelle des Fotomaterials: Instagram).
- **H2:** Aufgrund eines sozialen Aufwärtsvergleiches (*better/more attractive than me*) und der Internalisierung des allgemeinen Schönheitsstereotyps (*what is beautiful is good*) schätzen VP sich selbst als weniger attraktiv ein -> berichten daher über ein negativeres Körperbild und einen negativeren Selbstwert, wenn ihnen zuvor eine Reihe von SP auf bearbeiteten Fotos präsentiert wurde

Methode

Design



Fragebogenerhebung mittels UNIPARK. Verwendung von 16 Instagrambildern, auf denen Frauen entweder in unbearbeiteter oder bearbeiteter Form zu sehen sind.

Verwendete Skalen:

Selbstwert: Self-Esteem Scale (RSES; Rosenberg, 1965; deutsche Version: von Collani et al., 2003; evtl. Kurzskala von O'Malley & Bachman, 1983)

Körperbild: Body Appreciation Scale (BAS-2; Avalos et al., 2005; deutsche Version: Swami et al., 2008)

Sampling

N = 111 Frauen zw. 18 und 34 Jahren (M = 22.05, SD = 2.84)
 Stichprobenumfangsplanung: N = 102 bei $\alpha = .05$ (einseitig), $1-\beta = .08$, $d = 0.5$ (mittel)

Procedure

Visuelle Präsentation von 8 Frauen (SP; Zufallsreihenfolge, ns = 56 und 55), entweder in bearbeiteter oder unbearbeiteter Form (Zufallszuordnung); dabei Einschätzungen von Attraktivität, Intelligenz und Vertrauenswürdigkeit (Zufallsreihenfolge; Rating 1-7; Ziel: Gewährleistung der Auseinandersetzung mit den Fotos und Manipulation Check)



Ergebnisse

	Bedingung	n	Mittelwert	Std.-Abweichung	Standardfehler
Eigene Attraktivität	unbearbeitet	56	4,57	1,076	0,144
	bearbeitet	55	4,82	0,925	0,125
Körperakzeptenz	unbearbeitet	56	3,3862	0,66669	0,08909
	bearbeitet	55	3,4841	0,72331	0,09753
Selbstwert	unbearbeitet	56	2,9214	0,57326	0,0766
	bearbeitet	55	3,0327	0,52847	0,07126

H1: 8 (SP) × 2 (Bedingung) ANOVA mit MW auf F1, dabei signifikante HE SP ($\eta^2_{part.} = .39$) und Bedingung ($\eta^2_{part.} = .08$) sowie signifikante IA ($\eta^2_{part.} = .11$). Alle bis auf SP 7 wurden in bearbeiteter Form attraktiver eingeschätzt (t-Anschluss-tests bei 6 SP signifikant bei einseitiger Testung – darunter auch bei SP 7, d.h. erwartungskonträr)

	Signifikanz			95% Konfidenzintervall der Differenz		
	Levene-Test Sig.	Einseitiges p	Mittlere Differenz	Standardfehlerdifferenz	Unterer Wert	Oberer Wert
Eigene Attraktivität	0,083	0,099	-0,247	0,191	-0,625	0,131
Körperakzeptenz	0,797	0,23	-0,09793	0,132	-0,35955	0,16369
Selbstwert	0,501	0,145	-0,1113	0,1047	-0,31881	0,09621

H2/Attraktivität: 2-Gruppen-t-Test nicht signifikant ($\eta^2_{part.} = .02$)

H2/Körperbild: 2-Gruppen-t-Test nicht signifikant ($\eta^2_{part.} = .01$)

H2/Selbstwert: 2-Gruppen-t-Test nicht signifikant ($\eta^2_{part.} = .01$)

Diskussion

Mögliche Erklärungen für die ausgebliebene Wirkung bearbeiteter Portraitfotos auf die Körper- und Selbstwahrnehmung:

- Studien mit Kindern und Jugendlichen (Kleemans et al., 2018) zeigen negative Effekte von bearbeiteten Fotos auf den Selbstwert, während wir mit unserer Stichprobe (junge Erwachsene) keine Effekte finden konnten
- Junge Erwachsene haben bereits mehr Lebenserfahrung und gegebenenfalls ein gefestigteres Selbstbild und einen stabilen Selbstwert, während sich Jugendliche in einer instabilen Übergangsphase befinden
- Außerdem gehen wir davon aus, dass die Personen unserer Stichprobe sehr medienkompetent sind (mehr als Ältere und Kinder) und somit bearbeitete Fotos besser von unbearbeiteten unterscheiden können
- Bei unserer Studie haben wir das Instagram-Format nicht exakt nachgestellt, sondern einzelne Fotos präsentiert, wodurch sowohl die Präsentationsdauer der Fotos kürzer ist, sowie die Like-Funktion wegfällt -> Zwei Faktoren, die eine Rolle auf den Einfluss spielen
- Zudem ist sehr wahrscheinlich, dass Faktoren wie Erziehung und soziales Umfeld einen viel größeren Einfluss auf den Selbstwert und die Stabilität dessen haben, als bearbeitete Fotos einer fremden Person

Literaturverzeichnis

Avalos, L., Tylka, T. L., & Wood-Barcalow, N. (2005). The Body Appreciation Scale: Development and psychometric evaluation. *Body Image, 2*(3), 285-297. <https://doi.org/10.1016/j.bodyim.2005.06.002>

O'Malley, P. M., & Bachman, J. G. (1983). Self-esteem: Change and stability between ages 13 and 23. *Developmental Psychology, 19*(2), 257-268. <https://doi.org/10.1037/0012-1649.19.2.257>

Rosenberg, M. (1965). *Society and the adolescent self-image*. Princeton University Press.

Swami, V., Stieger, S., Haubner, T., & Voracek, M. (2008). German translation and psychometric evaluation of the Body Appreciation Scale. *Body Image, 5*(1), 122-127. <https://doi.org/10.1016/j.bodyim.2007.10.002>

von Collani, G., & Herzberg, P. Y. (2003). Eine revidierte Fassung der deutschsprachigen Skala zum Selbstwertgefühl von Rosenberg. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 24*(1), 3-7. <https://doi.org/10.1024/0170-1789.24.1.3>